

Julius Mänß (Mänss)

## Der Ritter von Kröcher

(1857)

[Eine Wappenlegende: Das Wappen derer von Kröcher (Mark Brandenburg) zeigt ein Dromedar (einhöckrig) oder ein Kamel (zweihöckrig), silbern auf blauem Grund; siehe nach dem Text]

In alter Zeit, als Christen dem Kreuzpanier in's Land  
Der Sarazenen folgten, ein edler Jüngling stand  
Im dunklen Waldgehege, ermüdet von der Jagd,  
Vor ihm lag Hund und Wildpret. Aufblickend er so sprach:

5           »Nicht länger kann ich bleiben im Märkerlande hier,  
Es zieht mich nun von hinnen, zu suchen Ritterzier,  
Ich will wie Männer werben um Ehr' in heißem Streit,  
Ungläubigen entreißen das Erb' der Christenheit.«

10          Zur Kröchernburg gekehret, vor seinen Vater tritt  
Der Jüngling hin und flehet: »gewähre, was ich bitt!  
Laß mich des Kreuzes Zeichen, wie and're, tragen auch,  
Und Rittersporn erwerben, nach ehrenwerthem Brauch!«

15          Es blickt von seinem Stuhle der Vater froh ihn an  
Und spricht: »zieh' hin, doch halte dich wie ein rechter Mann!  
Zieh aus, mein Sohn, als Knappe, als Ritter kehre heim!  
Ehrst du des Kreuzes Zeichen, so wird's dir Segen sein.«

Darauf sah man ihm reiten auf seinem Streitroß gut  
Mit andern deutschen Mannen, gerüstet und voll Muth.  
Die ihn gezeuget hatten, vom Söller schau'n ihm nach  
Mit Thränen in den Augen, befehlend Gott die Sach'.  
20

Wie Schildgeborne pflegen, so stritt er keck und kühn  
Im fernen Morgenlande; man sah die Funken sprüh'n,  
So oft er stieß auf Feinde und schwang das scharfe Schwert,  
Das ihn daheim der Vater zu führen hat gelehrt.

Der Christenfürst vertrauet ihm einst sein Liebstes an.  
»Schütz' mir die liebe Tochter,« spricht er, »auf ihrer Bahn!«  
Der Knapp' sich setzt zu Rosse, und folgt der holden Maid  
Ins Feld zum heil'gen Orte. Da fand er heißen Streit.  
25

Mit Allahruf umringen die Sarazenen sie,  
Und schwingen ihre Schwerter und glauben, ohne Müh'  
Den Christen zu erlegen, das Mägdlein wegzuziehn.  
Sie stürmen auf Kameelen, von Haß die Augen glühn.  
30

Der Christenjüngling aber auf seinem Orsen\* sitzt,  
Das Schwert alsbald gezogen, in seiner Rechten blitzt,  
Und »Christus sei gelobet!« ruft er und hauet drein,  
Bis viele todt da liegen, die andern flieh'n feldein.  
35

Nun unversehret führet er hin das Fürstenkind  
Ins Lager zu dem Vater, der väterlich es nimmt,  
Doch kaum von seiner Tochter der Fürst die Mähr vernahm,  
So ruft er schon den Jüngling, der blutend näher kam.  
40

---

\* [Anm. im Original:] Orse, altes Word für Pferd.

Im Kreise um den Fürsten viel edle Ritter steh'n,  
Das schöne Fräulein konnten sie dort beim Vater seh'n; —  
Der Knappe kneet nieder, als Ritter auf er stand,  
Denn Ritterschlag und Sporen ihm gab des Fürsten Hand.

45            Das Fräulein um den Ritter den schönen Gürtel schläng,  
Den selber sie gesticket als holden Ehrendank.  
»Gedenk' des Kreuzes Zeichen! Verlaß die Schwachen nie!  
Was Gott und Ehr' gebieten, dem folge!« so sprach sie.

50            Und noch der Fürste redet: »auch nimm nun diesen Schild,  
Er trägt im blauen Felde des Wüsten-Schiffes Bild.  
Am Bild' und Farb' im Wappen erkenne man allzeit  
Dein' und der Deinen Treue und die Standhaftigkeit!«

55            Was weiter nun von Thaten der Ritter hat gethan,  
Das hat der Mund der Sage mir nicht gezeiget an;  
Als Ritter aber kehret er heim nach langem Streit,  
Die Eltern sehn ihn wieder und sind sehr hoch erfreut.

60            Dann, als nach manchen Jahren, der ihn erzeugt, entschlief,  
Und vor dem theuren Greise der Sohn sich neigte tief,  
Wie einst vor seinem Fürsten, da sprach des Vaters Mund:  
»Vernimm, was ich verkünde in dieser letzten Stund:

Dir folge mein Geschlechte, du bist der Ahn, mein Sohn!  
Ein Doppeladel folge dir nach zum steten Lohn!  
Wer deiner je sich rühmet, der ehre auch zugleich  
Dich, wie du mich geehret, an Ritterthaten reich!«

#### Textnachweis:

Julius Mänss, *Vaterländische Gedichte*, Tangermünde o. J. [1857],  
S. 100–102.

## Anmerkungen:

- (a) Karl Friedrich Klöden, *Nachrichten zur Geschichte des Geschlechts der Herren von Kröcher. Aus Urkunden, Archivalien und Familiennachrichten zusammengestellt*, Berlin 1852, S. 6:

Das Wappen der Herren von Kröcher — ein silbernes schreitendes Kameel im blauen Felde, auf dem Helme ein halbes springendes oder wachsendes Kameel, beide nach rechts gewendet, die Helmdecken blau und silbern, — ist [...] von einem der Vorfahren des Geschlechts zu einer Zeit erwählt worden, wo es noch keinen Familiennamen führte, nämlich zur Zeit der Kreuzzüge. Auf allen älteren Siegeln hat das Kameel zwei Höcker (Dromedar), auf den neueren Siegeln, vermutlich aus Unkunde, meist nur einen Höcker. Das wachsende Kameel auf dem Helme findet sich zum erstenmale auf dem Siegel Stillentins von Kröcher vom Jahre 1458. Auf der Ahnentafel des Friedrich Wilhelm von Kröcher vom J. 1747 im Sonnenburger Archiv des Johanniterordens, welches sich jetzt im Geheimen Staatsarchive befindet, haben die Kameele nicht die silberne, sondern die natürliche braune Farbe. Die Wahl eines in Deutschland seltenen und wenig bekannten morgenländischen Thieres läßt vermuthen, daß es zur Erinnerung an einen Zug nach dem Morgenlande geschehen ist, und wahrscheinlich hatte sich einer den Heeren des Kreuzes angeschlossen, und war nach dem heiligen Lande gezogen, von wo er unstreitig zurückgekehrt, und dieses Wappen seinen Nachkommen hinterlassen hat. Der Sage nach ging ein Vorfahr des Geschlechts als Kreuzfahrer ins gelobte Land. Eines Tages begleitete er eine Fürstentochter bei einem Ausfluge zu Roß aus dem christlichen Lager. Plötzlich wurden sie von einer Schaar Saracenen umringt, die auf Kameelen geritten kamen. Er aber warf sich denselben mutig entgegen; ein Theil der Ungläubigen fiel unter seinen Streichen, der andere Theil entfloh, und unversehrt konnte er seinen schönen Schützling ins Lager zurückführen. Zum Andenken an diese That nahm er das Kameel ins Wappen auf.

(b) Heinrich Lohre, *Märkische Sagen*, Leipzig 1921, S. 146 f.

### Das Wappen derer von Kroecher

Das silberne Kamel, das auf blauem Grunde im Wappen der Familien von Kroecher einherschreitet, erinnert an eine Beegebenheit, die auf einem Kreuzzuge im fernen Morgenlande sich abspielte. Zwei Ritter von Kroecher machten einst mit wenigen Mannen eine Streife durch die Wüste. Da sahen sie eine Heidenschar auftauchen, in deren Mitte ein hoch beladenes Kamel schritt. Als sie näher kamen, entdeckten sie, daß oben auf dem Kamel eine Christenfrau saß, die mit Stricken gefesselt war. So gleich legten sie die Lanzen ein und griffen die Heiden an, die nach hartem Kampfe auch in die Flucht geschlagen wurden. Nun befreiten sie die Christin und gaben ihr das Geleit bis zur ersten christlichen Stadt des Morgenlandes. Des zum Andenken führen die von Kroecher seither das Kamel im Wappen.

(c) Das Wappen des Geschlechts (von) Kröcher in: *Das grosse und Vollständige anfangs Siebmacherische, hernacher Fürstische und Helmerische, nun aber Weigelische Wappen-Buch In Sechs Theilen* (Nürnberg 1769).

Quelle: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek  
Göttingen (Digitalisierungszentrum)



(d) Das Wappen in Otto Hupp, *Münchener Kalender*, 1927

Quelle: Wikimedia Commons

